

<b>Modul:</b> <b>FOTOGRAFISCHE ERKUNDUNGEN I:</b> <b>ARCHITEKTONISCHE TYPOLOGIEN</b>	<b>Sekundarstufe I u. II</b> <b>Klassenstufe: 7-12</b>	<b>Fächer:</b> <b>Bildende Kunst,</b> <b>(GW, Erdkunde, Geschichte)</b>
--	---	---

### Leitidee

Industriekultur bezieht sich auf die mit der Industrialisierung und Technisierung in den letzten beiden Jahrhunderten einher gegangenen Veränderungen in Gesellschaft, Politik, Architektur, Landschaft usw. Im Saarland gibt es eine große Zahl von Relikten der Industriekultur, auch wenn diese Spuren seit dem Ende des Bergbaus und dem Strukturwandel immer mehr verblassen.

In diesem Modul werden sich die Schüler mit künstlerischen Fotografien von industriell geprägten Landschaften und mit dem seriellen Arbeiten in der Fotografie beschäftigen und deren besondere Ästhetik erkennen. Die eigene fotografische Arbeit kann ihnen vermitteln, wie sehr ihre Umwelt von Elementen industrieller Produktion durchsetzt ist und welches ästhetische Potenzial darin vorhanden ist. Hierbei können die sichtbaren Zeugnisse der Industriekultur im Saarland erfasst werden, die Fördergerüste und Hütten, Prämienhäuser und Direktorenvillen, Bahnhöfe und Verwaltungsgebäude, Halden und Absinkweiher - aber auch die überall vorhandenen industriell gefertigten Mikroarchitekturen wie Kanaldeckel, Straßenlaternen oder Elektroverteilerkästen.

Der vorsichtig gelenkte, sensible Blick durch die Kamera führt zu einer verstärkten Identifizierung der Beteiligten mit ihrem Wohnort und der Region.

### Allgemeine Bemerkungen - Sachinformation

Vielleicht geht es zu weit, wenn man behaupten möchte, die Fotografie sei die industrielle Art der Bildproduktion, doch vor allem ihre Abhängigkeit von technischen Geräten und die Möglichkeiten der Vervielfältigung erinnern schon an den Charakter industrieller Serienfertigung.

Jedenfalls verläuft die Entwicklung der Fotografie parallel zur Industrialisierung. Ab 1830 erfinden Nièpce, Daguerre und Fox-Talbot verschiedene chemische Verfahren zur Konservierung des Bildes der seit Jahrhunderten bekannten camera obscura. War die Fotografie im 19. Jh. noch eine Domäne von gut ausgestatteten Fotostudios und wenigen begüterten und technikbegeisterten Reisefotografen, so wurde sie im 20. Jh. mit der Verbreitung des Rollfilms in den einfachen Boxkameras von Kodak und mit der Erfindung des Leica-Kleinbildformats zum Massenmedium. Heutzutage, wo tatsächlich jeder Mensch ab dem Grundschulalter ständig eine Kamera innerhalb seines multifunktionalen Smartphones bei sich trägt, ist das Fotografieren eine alltägliche Selbstverständlichkeit geworden.

Die Fotografie eignet sich besonders zum seriellen Arbeiten. Das Ergebnis fotografischer Arbeit ist selten ein Einzelbild, sondern eher eine Bildserie oder ein Bildband, welche in besonderer Weise ein Thema durchdringen und seine verschiedenen Aspekte darstellen können. Dies gilt für die Fotografie als Kunstform allgemein; im Werk von Fotografen wie Karl Blossfeldt, August Sander oder Bernd und Hilla Becher ist dieses Konzept des systematischen typologischen Arbeitens allerdings besonders deutlich sichtbar.

Die Arbeit von Fotografen wie Albert Renger-Patzsch, Joachim Lischke und Bernd und Hilla Becher hat die durch Industrie des 20. Jahrhunderts geprägten Landschaften dokumentiert. Vor allem die Bechers verbinden die beiden hier relevanten Aspekte der seriellen Arbeit und der Industriekultur, weil sie systematisch Typologien von Landmarken der Schwerindustrie in allen Industrieländern erstellt haben.

### Didaktisch-methodische Überlegungen

In den stark von Bergbau und Schwerindustrie geprägten Landstrichen im Saarkohlewald und an der mittleren Saar wäre es tatsächlich möglich, im Stil der Bechers, Typologien von Fördertürmen, Bergehalden, Mundlöchern, Siedlungshäusern und ähnlich deutlichen Zeugnissen der Industriekultur anzufertigen. Häufig wird es nicht realisierbar sein, im schulischen Kontext die dafür notwendige Mobilität und den Zeitrahmen zur Verfügung zu stellen. In diesem Fall ist es ebenso möglich, das Konzept der fotografischen Typologie auf industriell hergestellte Architekturelemente oder

Mikroarchitektur anzuwenden, die in jeder Gemeinde vorhanden sind.

Wenn man den Standortvorteil hat, dass viele gleichartige Elemente der Industriekultur in der Nähe der Schule vorhanden sind (z. B. Arbeitersiedlungen oder Prämienhäuser mit ihren jeweiligen Individualisierungsversuchen), oder im Rahmen einer Projektwoche kann man das Konzept dieses Moduls natürlich darauf anwenden (siehe auch: Ideen zur Weiterarbeit).

Folgende technische Voraussetzungen und Arbeitsmaterialien sind für die Durchführung des Moduls notwendig:

- zur Einführung eine Bildersammlung Beispielen aus der Frühgeschichte der Fotografie und mit Fotoserien z. B. von Blossfeldt, Sander, Salgado, den Bechers
- je eine Kamera pro Schüler bzw. Gruppe (Handykameras sind möglich, nützlicher aber sind Kompakt-, System- oder Reflex-Kameras mit der Möglichkeit des optischen Zoomens)
- für jeden Schüler bzw. jede Gruppe ein Computer mit Bildbearbeitungssoftware (z. B. Adobe Lightroom, Darktable, Gimp)

### **Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären den Zusammenhang von Industrialisierung und Fotografie
- erläutern das Konzept des seriellen Arbeitens und bewerten es als angemessene Arbeitsweise künstlerischer Fotografie
- fotografieren vorher definierte Objekte unter Anwendung gestalterischer Vorgaben (Perspektive, Bildausschnitt)
- bearbeiten, beschneiden und konvertieren Fotos in Schwarz-Weiß mit Hilfe einer Bildbearbeitungssoftware
- untersuchen und erörtern das ästhetische Potential ihrer Umgebung
- beschreiben und bewerten Funktion und Ästhetik von Mikroarchitekturen und Architekturelementen im öffentlichen Raum

### **Lehrplanbezüge**

Lehrplan GemS BK 7/8 Architektur vor Ort, BK 9 Fotografie, BK 10 Architekturanalyse, Städtebau

Lehrplan Gym BK 7 Architektur (Bauwerke in unserer Umgebung), BK EP/10 Architekturanalyse (Lehrplan GemS GW 8 Industrialisierung und ihre Folgen)

Lehrplan Gym Ek EP/10 Wirtschaftsgeographische Grundlagen einer Raumanalyse)

### **Zeitliche Planung**

Das Projekt kann je nach Vertiefung und Arbeitsweise 2 bis 8 Unterrichtsstunden dauern.

Im Folgenden wird ein Maximalprogramm mit einer Einführung in die Geschichte der Fotografie vorgestellt; nicht zwingend notwendige Unterrichtsschritte sind eingeklammert.

Einführung, (Bildbetrachtung,) Motivwahl 1 h (2 h)

Fotografieren (als Unterrichtsgang 3 h) oder in der Freizeit

Bildauswahl, Bildbearbeitung, Drucken der Bilderergebnisse (im Unterricht 2 h) oder als Hausaufgabe

Besprechung der Bilderergebnisse 1 h

### **Unterrichtsschritte**

(1. Einführung in die Technik und Geschichte der Fotografie und ihr Bezug zur industriellen Revolution und zur Technisierung des Alltags)

### **Didaktische Kommentare**

zu 1. Joseph Nicéphore Niépce: Heliografie 1826, Louis Daguerre: Daguerrotypie 1839, William Henry Fox Talbot: Kalotypie 1834, George Eastman: Kodak Rollfilm, Oskar Barnack: Leica Kleinbildkamera, klassische Reportagekameras (Speed Graphic, Rolleiflex, Zeiss Contax, Nikon F3), Autofokus (Minolta 7000), frühe Digitalkameras  
Entwicklung der Fotografie parallel zu Industrialisierung

<p>(2. Präsentation des Werks von ausgewählten Fotografen, besonders solchen, die in Serien nach dem Prinzip der Typologie gearbeitet haben)</p>	<p>als mechanisierte Möglichkeit zur Herstellung von Abbildern der Wirklichkeit          Technischer Fortschritt: Vereinfachung und zunehmende Geschwindigkeit der Bildproduktion          Zur Einführung eignet sich eine Projektion von Bildern zur Fotofragiegeschichte - Beispiele s. o.</p> <p>zu 2. Z.B. Karl Blossfeldt (Pflanzen: "Urformen der Kunst", "Wundergarten der Natur"), August Sander ("Menschen des 20. Jahrhunderts"), Bernd und Hilla Becher ("Typologien industrieller Orte" u. v. a.), Sebastiao Salgado (z. B. "Arbeiter")</p>
<p>3. Einführung in die praktische Arbeit: Besprechung möglicher Motive für Typologien; technische und gestalterische Vorgaben</p>	<p>zu 3. Welche Fotoserien/Typologien kann man vor Ort in der Heimatgemeinde erstellen? Beispiele für wiederkehrende Architekturelemente (Treppen, Türen, Fenster) oder Mikroarchitekturen (Kanaldeckel, Bänke, Mülleimer)          Vorgaben: Neutrale, fokussierte Aufnahme in der Art eines Porträts bzw. einer Großaufnahme          Einsatz und Besprechung des Aufgabenblatts <b>M1</b></p>
<p>4. Anfertigung der Aufnahmen</p>	<p>zu 4. Das Aufnehmen der Fotos kann im Rahmen eines Unterrichtsgangs in Gruppen- oder Einzelarbeit erfolgen oder als Hausaufgabe.</p>
<p>5. Auswahl, Bearbeitung und Zusammenstellung der Fotografien</p>	<p>zu 5. Die Fotos sollen als Farbbilder im gängigen Format (4:3 oder 2:3) aufgenommen werden. Im Nachhinein werden sie ausgewählt, als Quadrate zugeschnitten und in schwarz-weiß konvertiert. Dies kann entweder im Unterricht an Computer-Arbeitsplätzen geschehen oder zu Hause mit Hilfe von Bildbearbeitungsprogrammen wie z.B. Adobe Lightroom, Darktable, Gimp oder Smartphone Apps.          Der Druck der Typologie kann als neutrales Raster von 3x3 oder 4x4 quadratischen Schwarz-Weiß-Fotos auf einem A4-Blatt erfolgen.</p>
<p>6. Präsentation und Besprechung der Ergebnisse</p>	<p>zu 6. Präsentation der Foto-Typologien im Rahmen einer Ausstellung im Schulgebäude oder an einem öffentlichen Ort in der Heimatgemeinde          Austausch über die Erfahrungen beim Fotografieren:          Inwiefern hat sich der Blick auf die Heimat verändert?          Inwiefern sind die fotografierten Objekte schön?</p>

**Möglichkeiten der Differenzierung**

Die Schwierigkeit der Aufgabe kann angepasst werden, indem die Vorgaben mehr oder weniger streng formuliert werden (Einschränkungen der Motivwahl, Präzisierung der technischen und gestalterischen Anforderungen) und indem mehr oder weniger Selbständigkeit bei der Bearbeitung der Fotografien verlangt wird.

**Medien und Literatur**

Bildserien oder Bildbände fotografischer Typologien:  
 Karl Blossfeldt: "Urformen der Kunst", "Wundergarten der Natur",

August Sander: "Menschen des 20. Jahrhunderts",  
Bernd und Hilla Becher: "Typologien industrieller Orte", "Wassertürme", "Bergwerke" u.v.a.,  
Sebastiao Salgado: "Arbeiter", "Migranten"  
Bildbeispiele sind mit Hilfe der Stichworte über eine einfache Internetrecherche zu finden.

### **Ideen zur Weiterarbeit**

Wenn in der Nähe vorhanden (oder für Lerngruppen mit hoher Mobilität) können Zeugnisse der Industriekultur im engeren Sinne fotografiert werden:

- Typologien von Relikten des Bergbaus: Mundlöcher/Stolleneingänge, Fördertürme/-gerüste u. Ä.
- Typologien von Siedlungshäusern, entweder die Formen verschiedener Siedlungen oder die individuellen Überformungen innerhalb einer Siedlung (z. B. Maybach, Von der Heydt, Velsen, Petite Rosselle, Glasmachersiedlung St.Ingbert, Furpach, Sitterswald, Dorf im Warndt)

**BILDENDE KUNST:** Produktion weiterer fotografischer Typologien (siehe Aufgabenblatt)

**GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN, DEUTSCH:** Recherche über die Herkunft und Aufstellung der fotografierten Objekte (Funktionen, Produktionsorte, Firmen, Preise, Entscheidungswege), Verfassen von Dokumentationen

**PROJEKT** Herstellen einer Publikation (Broschüre, Ausstellungskatalog) über die oft übersehenen und unterbewerteten Mikroarchitekturen in der Heimatgemeinde

### **Bezüge zu anderen Unterrichtsmodulen zur Industriekultur**

Fotografische Erkundungen 2 - Industrielandschaft im Wandel

Wohnen im Industriezeitalter

Brauchtum

### **Kooperationspartner und außerschulische Lernorte**

Gemeindeverwaltung, Foto-Ausstellungen z.B. im Saarland-Museum, Saarbrücken oder im Museum Ludwig, Saarlouis

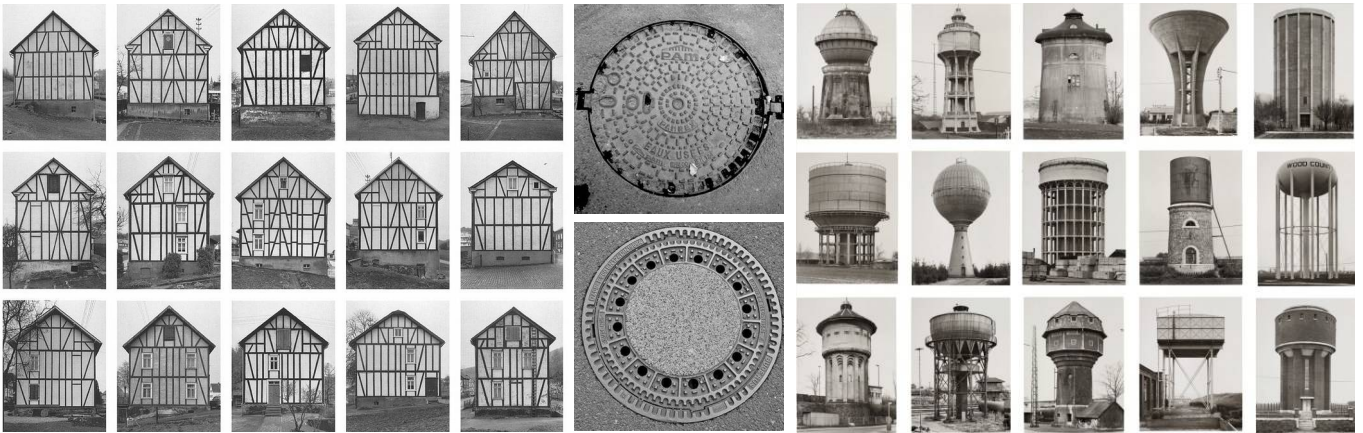
## M1 Aufgabenblatt "Fotografische Typologien"

### Fotografie: Architektonische Typologien

Fotografieren kann ein Mittel sein, sich seine Umgebung vertraut zu machen. Im Unterschied zum bloßen Knipsen setzt man sich beim bewussten Fotografieren ein gestalterisches Ziel und arbeitet häufig in Bilderserien. In diesem Projekt geht es darum, eine Typologie von alltäglichen architektonischen Elementen in der eigenen Umgebung zu erstellen.

Entscheide dich für in der Nähe deines Wohnorts vielfach vorhandene Architekturelemente (Fassaden, Haustüren, Garagentore) oder Mikroarchitektur (Zäune, Bushaltestellen, Stromkästen, Kanaldeckel, Briefkästen, Mülleimer, Straßenlaternen, Bänke). Fotografiere sie achtsam in der Art eines Porträts: fokussiere dich auf das Objekt, zeige nicht zu viel Umfeld, wähle immer die gleiche Perspektive und Größe.

Bearbeite die Bilder, sodass sie **schwarz-weiß** und **quadratisch** sind, und erstelle aus den 9 oder 16 besten Fotos eine digitale Collage auf weißem oder grauen Hintergrund. Vorbild sind die Typologien von Häusern oder Industrieanlagen der berühmten Fotografen Bernd und Hilla Becher.



RECHERCHE / VORBEREITUNG: Schau dir im Internet Bilder der unten aufgelisteten berühmten Fotografen an und stelle zwei Fotografen und ihr Werk in deinem Kunstheft vor: einen aus der Liste und einen von dir frei gewählten.

--- Henri Cartier-Bresson, Andreas Gursky, Steve McCurry, Thomas Ruff, George Steinmetz, Sebastiao Salgado ---

Experimentiere mit Bildbearbeitungssoftware, z. B. Photoshop, Lightroom, GIMP, Darktable.

FREIWILLIGE WEITERARBEIT: Hier sind einige weitere Ideen für fotografische Typologien aus deiner Umgebung: alltägliche Objekte derselben Form (Kreise, Quadrate, Dreiecke), Objekte derselben Farbe (rot, blau), Blattformen, Bodenbeläge.